



# Keine neuen Kampfjets

## Ueli Maurer setzt Kampfjet-Initiative der GSoA noch vor der Abstimmung um.

Von Hubert Mooser

**W**ie der BLICK angekündigt hat, bekommt die Schweizer Luftwaffe vorerst keine neue Kampfjets. «Der Bundesrat hat die Beschaffung neuer Flugzeuge verschoben», sagte Verteidigungsminister Ueli Maurer gestern vor den Medien. Priorität habe die Schliessung eklatanter Lücken bei der Armee-Logistik. Die vorhandenen 33 F/A-18 Flugzeuge reichten vorläufig aus für den Luftpolizeidienst.

Der Verteidigungsminister

ist damit auf Linie der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA) «Er bestätigt, was wir seit Jahren immer gesagt haben: Es braucht Kampfjets nicht dringend. Und sie sind nicht finanzierbar», findet Nationalrat und GSoA-Exponent Jo Lang (Grüne). Die GSoA verlangt in einer Volksinitiative ein Beschaffungsmoratorium bis 2019.

Mit dem Entscheid des Bundesrats auf Verschiebung ist das Ziel der Initiative praktisch erfüllt. Denn dass die Schweiz noch in diesem Jahrzehnt einen

neuen Kampfjet postet, wie dies Ueli Maurer an der Pressekonferenz ausführte, hält Lang für eher unwahrscheinlich. **Auch FDP-Nationalrat Peter Malama geht davon aus, dass mit dem vom Bundesrat beschlossenen Fahrplan spätestens ab 2020 mit neuen Kampfjets zu rechnen ist.**

Kein Trost ist für Malama, aber auch für SVP-Nationalrat Thomas Hurter, dass Maurer gestern mehrmals wiederholte, dass er neue Kampfflugzeuge wolle, aber eben nicht jetzt. **«Der Bundesrat ist einmal mehr führungs- und entscheidungsschwach», kritisiert Hurter.** Der Entscheid von heute komme einem Übungsabbruch gleich. Sollte der Bund tatsächlich ein-

mal neue Kampfjets kaufen, bräuchte es auf jeden Fall ein neues Evaluationsverfahren.

Zuerst muss Maurer aber das aktuelle Verfahren abschliessen. Drei Typen wurden evaluiert. Der französische Rafale, der schwedische Gripen und der deutsche Eurofighter. Mit Forderungen der drei Anbieter sei nicht zu rechnen. «Zwei wären ohnehin leer ausgegangen», witzelte Maurer. Die Schweiz selber kostete das Evaluationsverfahren bisher 4 Millionen.

Im April hatte Maurer erstmals die Planung zur Beschaffung der neuen Flugzeuge kritisiert. Die geplanten 22 Flieger würden nicht wie lange angenommen 2,2 Milliarden Franken kosten, sondern 3,5 bis 5,5. Gestern nannte Maurer als Preis 4,8 Milliarden. Für die Planung war Rüstungschef Jakob Baumann verantwortlich. Dieser muss jetzt gehen, wie Maurer ebenfalls gestern bekannt gab.